

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1846

3.3.1846 (No. 60)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, den 3. März.

N^o. 60.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halb. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1846.

Deutschland.

* Karlsruhe, 2. März. Wenn der in der gestrigen Nummer enthaltene Artikel, d. d. Karlsruhe, 27. Februar, eine zwar interessante, für die Volksmoral aber betrübende Ausficht gewährende, Statistik der Branntweinbrennereien im Großherzogthum liefert, so muß dagegen erfreulich seyn, zu vernehmen, daß Se. großh. Hoheit der Herr Marggraf Wilhelm von Baden die auf höchstem Gute Rothensfels, obgleich zum großen Nutzen dieses und mit bedeutendem Gewinn betriebene Brennerei, auch das dadurch zugleich an der sehr werthvollen Einrichtung eingetretene Verluſt nicht achtend, gänzlich einzustellen, schon vor längerer Zeit gnädigst befohlen haben: lediglich um fern wenigstens keinen Theil zu nehmen an der Bereitung des, leider allmählig auch bei uns zur schädlichen Gewohnheit gewordenen, für den physischen und moralischen Zustand des Menschen im höchsten Grad verderblichen Getränkes, und zugleich um andern Besitzern von Brennereien mit der Aufhebung dieser voran zu gehen; obgleich recht wohl erkennend, daß um der immer mehr sich ausbreitenden Branntweinpest wirksam entgegenzutreten, ganz allgemeine Maßregeln ergriffen werden müßten.

(A 247)
Karlsruhe. (Verzeichniß derjenigen Grundherren, welche zu den bevorstehenden Wahlen einzuladen sind.) In Gemäßheit des §. 3 der Wahlordnung, wonach vor Vornahme jeder Wahl eines grundherrlichen Abgeordneten eine Liste der stimmfähigen und wählbaren Grundherren des betreffenden Wahlbezirks bekannt gemacht werden soll, wird nachstehende Liste zur öffentlichen Kenntniß gebracht: A. Oberhalb der Murg. Freiherr Franz von Andlaw-Birsel, Kammerherr und außerordentlicher Gesandter des betreffenden Minister in Wien; Frhr. Heinrich v. Andlaw-Birsel, großh. bad. Kammerherr, in Freiburg; Graf Hubert von Andlaw-Homburg, k. k. österr. Kammerherr, in Freiburg; Frhr. Karl Christian v. Berckheim, gr. bad. Staatsminister außer Dienst und Großhofmeister, in Karlsruhe; Frhr. Rudolph v. Berckheim, gr. bad. Kammerherr, in Karlsruhe; Frhr. Christian v. Berckheim, gr. bad. Kammerjunker und Legationssekretär, in München; Frhr. Adrian v. Berckheim, gr. bad. Kammerherr, in Buchheim; Frhr. Sigmund v. Bodmann, gr. bad. Kammerherr, in Bodmann; Frhr. Karl v. Bodmann in Wöggingen; Frhr. Rudolph v. Buol auf Mühlingen, gr. bad. Kammerjunker, in Zigenhausen; Frhr. Friedrich v. Böcklin, gr. bad. Hauptmann von der Suite, in Ruff; Frhr. Leopold v. Böcklin, gr. bad. Hauptmann, in Karlsruhe; Frhr. Emil v. Böcklin, gr. bad. Kammerjunker und Bezirksförster, in Offenburg; Graf Franz v. Cazenberg, k. k. österr. Kammerer in Singen; Frhr. Anton v. Falkenstein, gr. bad. geh. Rath und Kammerherr, in Freiburg; Frhr. Wilhelm von Gayling zu Altheim, großh. bad. Generalmajor und Kommandeur der Reiterbrigade in Mannheim; Frhr. Franz v. Girardi in Sasbach; Frhr. Leopold v. Girardi in Sasbach; Frhr. Oskar v. Gleichenstein in Freiburg; Graf Peter v. Hennin, gr. bad. Kammerherr und Hofgerichtsrath außer Dienst, in Heßlingen; Frhr. Friedrich v. Hornstein in Biethingen; Frhr. Ignaz v. Hornstein in Weierdingen; Frhr. Ferdinand v. Hornstein, k. k. österr. Kammerer in Konstanz; Frhr. Johann Nepomuk v. Hornstein, gr. bad. Kammerherr, in Binningen; Graf Heinrich v. Kageneck in Mannheim; Graf Karl v. Kageneck, großh. bad. Regierungsrath, in Freiburg; Graf Herrmann v. Kageneck, gr. bad. Hauptmann, in Karlsruhe; Graf Philipp v. Kageneck, gr. bad. Kammerherr, in Freiburg; Frhr. Maximilian v. Landenberg, großh. bad. Kammerherr, in Freiburg; Graf Ludwig Wilhelm August v. Langenstein in Langenstein; Frhr. Karl August Wilhelm v. Neuenstein, k. k. österr. Offizier außer Dienst und Kammerherr, in Achern; Frhr. Heinrich Leopold v. Neuenstein in Oberkirch; Frhr. Franz Joseph Adolph Karl v. Neveu, gr. bad. Kammerherr, in Offenburg; Frhr. Franz v. Neveu, großh. bad. Kammerjunker, in Offenburg; Frhr. Karl v. Oberkirch, französ. Offizier außer Dienst, in Freiburg; Frhr. Franz v. Rind, k. k. österr. Kammerer, in Freiburg; Frhr. Fidel v. Rind, gr. bad. Kammerherr, in Karlsruhe; Frhr. Karl v. Rind, gr. bad. Kammerherr, in Karlsruhe; Frhr. Wilhelm v. Rind, gr. bad. Hauptmann, in Karlsruhe; Frhr. Nepomuk v. Reischach in Schlatt unter Krähen; Frhr. Vincenz v. Reischach in Dürheim; Freiherr Konstantin v. Roggenbach, gr. bad. Oberst und Regimentskommandeur, in Mannheim; Frhr. August v. Roggenbach, gr. bad. Major, in Karlsruhe; Frhr. Philipp Friedrich

v. Röder, gr. bad. Kammerherr und herzogl. braunsch. Major außer Dienst, zu Diersburg; Frhr. Karl v. Röder, gr. bad. Kammerherr, in Diersburg; Frhr. Karl Ludwig v. Röder, gr. bad. Kammerherr und Stallmeister, in Karlsruhe; Frhr. Philipp v. Röder, gr. bad. Oberstleutnant, in Freiburg; Frhr. Theodor v. Rotberg, großh. bad. Oberst und Regimentskommandeur, in Karlsruhe; Frhr. Friedrich v. Rotberg, gr. bad. Rittmeister, in Mannheim; Frhr. Ignaz v. Rotberg, gr. bad. Kammerherr und Forstmeister, in Rosbach; Frhr. Karl Roth von Säredenstein in Billafingen; Frhr. Hannibal v. Schauenburg in Freiburg; Frhr. Adolph v. Schönau-Wehr in Wehr; Frhr. Otto v. Schönau-Wehr in Schwörstadt; Frhr. Rudolph v. Schönau-Wehr, gr. bad. Kammerherr und Hofforstmeister, in Karlsruhe; Frhr. Wolfgang v. Schönau-Wehr in Freiburg; Frhr. Wilhelm v. Seldeneck, gr. bad. Vizeoberstallmeister und Oberst, in Karlsruhe; Frhr. Karl v. Seldeneck, gr. bad. Major, in Bruchsal; Frhr. Friedrich v. Seldeneck, gr. bad. Bezirksförster, in Lahr; Frhr. Ludwig v. Seldeneck, großh. bad. Rittmeister, in Bruchsal; Frhr. August v. Seldeneck, gr. bad. Kammerjunker und Bezirksförster in Kippenheim; Frhr. Heinrich v. Seldeneck, gr. bad. Kammerjunker und Forstmeister, in Achern; Frhr. Bernhard v. Seldeneck, gr. bad. Gendarmierittmeister, in Freiburg; Frhr. Rudolph v. Seldeneck, gr. bad. Rittmeister, in Mannheim; Frhr. Roderich v. Stözingen in Seißlingen; Frhr. Johann v. Türcheim, gr. bad. Staatsminister außer Dienst, in Freiburg; Frhr. Christian v. Türcheim, k. k. österr. Major außer Dienst, in Freiburg; Frhr. Johann v. Türcheim, großh. bad. Kammerjunker und geh. Legationssekretär in Wien; Frhr. Max v. Ulm in Heimbach; Graf Theodor v. Waldner in Mannheim; Frhr. Friedrich v. Wangen, k. k. österr. Generalmajor außer Dienst in Freiburg; Frhr. Ignaz Heinrich v. Wessenberg, großh. bad. geh. Rath, in Konstanz; Frhr. Friedrich v. Wittenbach, gr. bad. Kammerherr, in Glzach; Frhr. Gustav v. Wittenbach, gr. bad. Hauptmann von der Suite, in Löwenberg bei Meran; Frhr. Ernst Maximilian Jörn v. Bulach, königl. französ. Offizier außer Dienst in Durbach. B. Unterhalb der Murg. Frhr. Karl Ludwig Maximilian Ernst Franz v. Adelsheim, gr. bad. Kammerherr und Regierungsrath in Mannheim; Frhr. Albrecht Franz Gustav v. Adelsheim, gr. bad. Hauptmann, in Karlsruhe; Frhr. Otto v. Adelsheim, gr. bad. Hauptmann, in Karlsruhe; Frhr. Theodor Ferdinand v. Adelsheim, großh. bad. Hauptmann, in Karlsruhe; Frhr. Friedrich Ernst v. Adelsheim, kön. bayer. Rittmeister außer Dienst, in Adelsheim; Frhr. Richard v. Adelsheim, in Adelsheim; Frhr. Wilh. Nikolaus Hubert v. Adelsheim, gr. bad. Oberleutn. in Mannheim; Frhr. Mar Ludw. v. Berlichingen, großh. bad. Kammerherr und geh. Rath zweiter Klasse, in Mannheim; Frhr. Franz Ludwig v. Bettendorf, großh. toskan. Kammerherr und großh. bad. Rittmeister von der Suite in Mannheim; Frhr. Ferdinand v. Degenfeld, gr. bad. Oberforstmeister außer Dienst, in Karlsruhe; Frhr. Wilhelm Friedrich v. Degenfeld, gr. bad. Generalmajor außer Dienst, in Bruchsal; Frhr. Ado v. Degenfeld in Eulenhof; Frhr. Edmund v. Degenfeld, großh. bad. Oberleutnant, in Mannheim; Frhr. Friedrich v. Degenfeld, gr. bad. Oberleutnant in Bruchsal; Graf Oskar Christoph v. Degenfeld-Schomburg, königl. bayer. Rittmeister, auf Schloß Schomburg bei Eppingen; Frhr. Karl v. Fick in Angeltürn; Frhr. Joseph v. Fick, gr. bad. Hauptmann zu Kastatt; Frhr. Franz v. Fick in Angeltürn; Frhr. Wilhelm Ludwig Friedrich v. Gemmingen, gr. bad. Kammerherr und Oberforststrath, in Karlsruhe; Frhr. August Karl Franz Johann v. Gemmingen, gr. bad. Kammerherr, in Gemmingen; Frhr. Sigmund Reinhard v. Gemmingen in Treßflingen; Frhr. Franz Karl v. Gemmingen, großh. bad. Kammerherr, in Nappena; Frhr. Ludwig v. Gemmingen, gr. bad. Kammerherr, in Karlsruhe; Frhr. Hermann August Ferdinand Friedrich v. Gemmingen in Bobstadt; Frhr. Ludwig Göler v. Ravensburg, gr. bad. Oberst, in Karlsruhe; Frhr. Friedrich Göler v. Ravensburg, gr. bad. Major von der Suite, in Heidelberg; Frhr. Johann Friedrich Göler v. Ravensburg, in Karlsruhe; Frhr. Eberhard Friedrich Göler v. Ravensburg, gr. bad. Oberleutnant von der Suite, in Sulzfeld; Frhr. Ludwig Göler v. Ravensburg in Daisbach; Frhr. Ferdinand Göler v. Ravensburg, gr. bad. Rittmeister von der Suite, in Mannheim; Frhr. Karl Göler v. Ravensburg, gr. bad. Kammerherr, in Heidelberg; Frhr. Ernst Göler v. Ravensburg, gr. bad. Hofmarschall und Kammerherr, in Karlsruhe; Frhr. August Göler v. Ravensburg, gr. bad. Hauptmann im Generalstab, in Karlsruhe; Frhr. Leopold

Ein Scheidemahl *).

In Mailand lebte einst ein reicher Mann,
Dem jahrelanger Gram das Herz umspann.
Denn ach, sein Weib, von Reiz ein Muster zwar,
An Geist und Leib, blieb immer unfruchtbar.
In einem Erben sich verjüngt zu seh'n
Kann er der Sehnsucht nimmer widersteh'n,
Und er beschließt in seiner Seele Dual,
Zu wählen sich ein andres Eh'gemahl.
Mild schonend thut er es der Armen kund:
„Dum laß' uns friedlich lösen uns'en Bund!“
Sie fügt ergeben sich in den Beschluß
Und wünscht ihm noch des Segens Ueberfluß.
Sie großt ihm nicht; nur im Verborg'nen schlich
Manch' Thränlein heiß von ihren Wangen sich.
Und auf den Abend vor dem Trennungstag
Bestellt der Mann ein Scheidesiegel,
Daß auch der Kreis der Freunde sey gewahrt,
Wie sich in Lieb' und Güte trenn' das Paar.

Es glänzt der Saal, kein Schatten trübt das Mahl,
Im gold'nen Strahl freist schäumend der Pokal.
Das Herz durchquollen von des Weines Gluth,
Spricht nun der Mann zum Weibe frohgemuth:
„Bevor du ziehst von mir in's Elternhaus,
„Wähl' dir noch hier, was dir am Liebsten, aus.
„Mag's noch so kostbar seyn, nimm es mit dir,
„Und wahr' ein freundlich Angedenken mir!“
Bald aber schlummert, unterjocht vom Wein,
Er vor dem Schluffe noch der Mahlzit ein.
Und durch verschwiegne Diener läßt nun schlau
Ihn von der Tafel tragen seine Frau.
Von ihr gefolgt, wird er noch selbe Nacht
Still in ihr' eignes Vaterhaus gebracht. —
Und wie der Morgenfenne Strahl ihn weckt,
Glaubt er von einem Traume sich geneckt.
Fremd ist ihm Bett und Kammer, d'cin er liegt,
Doch wohlbekannt der Arm, der ihn umschmiegt.
Boll Staunen blickt er die Genossin an,
Von der geschieden er die Lebensbahn.
Sie aber hält nur enger ihn umfaßt,
Und spricht: „Gedenk', was du versprochen hast

*) Aus der zur nächsten Ostermesse erscheinenden Sammlung: „Gedichte von A. Schnezler.“

Göler v. Ravensburg, gr. bad. Hauptmann, in Karlsruhe; Frhr. Viktor Göler v. Ravensburg, gr. bad. Oberleutnant, in Karlsruhe; Graf Karl v. Helmstadt, königl. bayer. Kammerherr und Regierungsrath außer Dienst, in Hochhausen; Graf Maximilian v. Helmstadt, königl. französl. Rittmeister außer Dienst, in Neckarbischofsheim; Frhr. Alfred v. Hundheim, gr. bad. Oberleutnant von der Suite, in Ivesheim; Graf Friedrich Karl Joseph v. Ingelheim, k. k. österr. geh. Rath und herzogl. nassauischer Erzkämmerer in Mannheim; Wilh. Franz v. Kettner, gr. bad. Kammerherr u. Oberforstmeister, in Gernsbach; Ludwig v. Kettner, großh. bad. Kammerherr und Legationsrath, in Karlsruhe; Frhr. v. Laroche-Starkensfels-Wulte, gr. bad. Kammerherr und Major von der Suite, in Wieblingen; Frhr. Karl Ludwig v. Leutrum, gr. bad. Kammerherr, in Karlsruhe; Frhr. Karl Peter v. Menzingen, kön. württemb. Oberleutnant von der Suite, in Karlsruhe; Frhr. Christian Ernst v. Menzingen, kais. russ. Oberleutnant außer Dienst, in Menzingen; Frhr. Karl v. Radnig, gr. bad. Kammerherr, in Heinsheim; Frhr. Franz Rüdert v. Colenberg-Eberstadt, gr. bad. Staatsrath außer Dienst und Kammerherr, in Mannheim; Frhr. Ernst Alexander Rüdert v. Colenberg-Eberstadt, gr. bad. Major von der Suite, in Heidelberg; Frhr. Rudolph Rüdert v. Colenberg-Eberstadt, gr. bad. Oberleutnant außer Dienst, in Eberstadt; Frhr. Ludwig Rüdert v. Colenberg-Bödingheim, gr. bad. Kammerherr, geh. Legationsrath und Ministerresident am kön. bayer. Hofe, in München; Frhr. Adolph Rüdert v. Colenberg-Bödingheim, gr. bad. Kammerherr, und Amtsassessor, in Baden; Frhr. Karl Henning Sparre v. Kronenberg, genannt Bettendorf, gr. bad. Kammerherr, in Mannheim; Frhr. Ernst Alexander v. St. Andre, gr. bad. Major von der Suite, in Königsbach; Frhr. Karl v. St. Andre, gr. bad. Kammerherr und Forstmeister außer Dienst, in Bruchsal; Frhr. Wilhelm v. Schilling-Gannstadt, gr. bad. Kammerherr und Hauptmann von der Suite, in Karlsruhe; Frhr. Eduard Friedrich Ludwig v. Uerküll-Gyllenband, gr. bad. Kammerherr und Forstrath, in Karlsruhe; Frhr. Friedrich Karl Joseph v. Benningen, k. k. österr. Kämmerer, in Mannheim; Frhr. Karl Theodor Heribert v. Benningen-Ullner, kön. bayer. Kammerherr, in Mannheim; Graf Maximilian v. Waldsich, gr. bad. Kammerherr, in Binau am Neckar; Graf Joseph v. Wieser, gr. bad. Hauptmann von der Suite, in Stein am Kocher; Graf Wilhelm Karl Friedrich v. Wieser, in Leutershausen; Frhr. Edwin v. Zobel-Sibelsstadt-Darstadt, großh. toskanischer Kammerherr und k. k. Hauptmann außer Dienst, in Wesselshausen. Sämmtliche etwa oben nicht benannte Grundherren werden hiermit in Beziehung auf die §§. 2 und 3 der Wahlordnung aufgefordert, ihre Ansprüche, welche sie wegen ihres Bezugs zur Wahl der grundherrlichen Abgeordneten zur nächsten Ständeverammlung zu machen haben, längstens innerhalb 14 Tagen bei der diesseitigen Stelle zu begründen, widrigenfalls sie von dieser Wahl ausgeschlossen werden müssen. Karlsruhe, den 24. Februar 1846. Ministerium des Innern.

Emmendingen, 28. Febr. Für die auf den 26. d. M. anberaumte Wahl der Wahlmänner waren beide Parteien überaus thätig gewesen. Von Seiten der Radikalen (sie geben sich diesen Namen selbst) waren im Vorschlag: Helbing, Kiefer, Stück und Held. Allein sie fielen sämmtlich durch und wurden dafür gewählt: Löwenwirth Knoderer, Bürgermeister Verblinger, Rathschreiber Benzler und Rehschwarz Schwab. Die konservative Partei hat geflegt.

Ettenheim, 28. Februar. Unsere Stadt hat durchgängig konservative Wahlmänner gewählt; sie sind: Bürgermeister Gschrey, Oberamtmann Fieser, die Gemeinderäthe Werber und Osner, dann Michael und Dominik Winterer.

Philippsburg, 28. Febr. (Korr.) Wie es die Herren von der radikalen Partei treiben und zu welchen Mitteln sie greifen, um ihre Pläne bei den Wahlen durchzusetzen, zeigt unter Andern folgende Thatsache: Mit dem karlsruher Poststempel versehen, nicht nur als „Dienstfache“ bezeichnet, sondern auch mit einem „Dienststempel“ verschlossen, kamen in den letzten Tagen an die „Bürgermeisterämter“ der Umgegend Pakete ein, worin sich im Sinne des Radikalismus abgefaßte Druckschriften befanden. Diese Schriften waren mit der Bemerkung begleitet: „In Folge höherer Befehls der Gemeinde zu verkünden.“ Daß die Versündigung an dem Verstande unserer braven Bürgermeister gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorbrachte, danken wir den Begnern der guten Sache; wenn aber das Stückchen nicht gar zu ungeschickt wäre, würden wir fragen: Auf welcher Seite befinden sich die Jesuiten? (A 248)

Mannheim, 27. Febr. Dem Vernehmen nach, schreibt das „Mannh. Morgenbl.“, sind einige bedeutende hiesige und auswärtige Bankhäuser bemüht, eine Giro- und Wechselbank in unserer Stadt zu gründen. Es wäre dies ein Ereigniß, und zwar eines der glücklichsten, dessen sich Mannheim seit seiner Vereinigung mit Baden zu erfreuen hatte. Von dem Tage an, wo sich Mannheims Bankkassette öffnet, um gegen billigen Diskonto alle Unternehmungen mit Geldmitteln zu unterstützen, wird sich der hiesige Großhandel entfalten, wie nirgends. An der Genehmigung der Regierung ist wohl nicht zu

zweifeln, wenn sie es nicht vorgehen sollte, das Institut nach Karlsruhe, dem Sitz der Amortisationskassa u. s. w., zu ziehen.

Speyer, 26. Febr. (Speyr. Z.) Auf allen Fruchtmärkten unserer Gegend sind in der letzten Zeit die Getreidepreise bedeutend gefallen. Der gute Stand des Getreides auf dem Felde und das ungewöhnlich früh beginnende Frühjahr, sodann die Erkenntniß, daß die Frucht- und Kartoffelvorräthe doch noch bedeutender sind, als man gemeint hatte, mußten zu diesem Ergebnisse führen.

Köln, 25. Febr. (K. Z.) Die Hochachtung und Verehrung, welche in ganz Europa dem greisen Helden des Hauses Habsburg, Erzherzog Karl, gezollt wird, war gewiß doppelt lebhaft, als vor einigen Wochen das Leben dieses Fürsten in Gefahr schwebte. Besonders im Zülicherlande, wo auf dem Schlachtfelde bei Aldenhoven der Erzherzog die ersten Blätter zu dem unergänglichen Vorbeertranz sammelte, den die Geschichte Deutschlands ihm als einem seiner Ketter geflochten, folgte man den Zeitungsberichten über das Befinden des edlen Kranken mit der gespanntesten Erwartung. Uebergroß war daher die Freude bei der Nachricht von seiner Wiedergenesung, und sie gab einem dortigen Bürger, der in früheren Jahren mit dem Feldherrn persönlich bekannt geworden war, Veranlassung, ihm diese Freude im eigenen und im Namen seiner Mitbürger in einem Schreiben an Tag zu legen. Fast mit umgehender Post ist darauf eine Antwort erfolgt, in welcher sich der lebenswürdige Charakter des großen Mannes so schön ausdrückt, daß sie in größeren Kreisen bekannt zu werden verdient. Sie lautet, wie folgt: „Lieber Herr —! Ein altes Sprichwort sagt: Was vom Herzen kommt, geht wieder zum Herzen. So habe ich Ihr gemüthliches Schreiben erhalten, und so hoffe und wünsche ich, daß das gegenwärtige mit dem nämlichen Geleitsbrief zu Ihnen gelange. Sie haben Erinnerungen in meiner Seele geweckt, die nach einem halben Jahrhundert in meinem Gedächtniß schlummern konnten, die aber der Strom der Zeit und die Macht der Ereignisse nicht vertilgt haben. Ihre und der ehrenfesten Bewohner der Rheinprovinz freundliche Theilnahme an meiner glücklich überstandenen Krankheit führt mich in jene schöne Zeit zurück, in der ich meine ersten Waffen zum Schutze Deutschlands trug, und Zeuge Ihrer festen Anhänglichkeit an unser gemeinschaftliches Vaterland war. Wechselfälle des Schicksals haben Sie einem andern Regentenhause untergeordnet; diesem werden Sie mit gleichem Pflichtgefühl ergeben seyn, und es wird den Wiederfinn Ihrer Mitbürger mit gleicher Anerkennung würdigen. Ein neues Verhältniß schließt jedoch das Andenken an vergangene Verbindlichkeiten nicht aus; man kann neue Freunde gewinnen, ohne die älteren zu vergessen. Daß Sie darüber gleiche Gesinnungen mit mir in Ihrer Brust bewahren, verbürgt mir Ihr werthvolles Schreiben. Empfangen Sie dafür meinen lebhaftesten Dank, und theilen Sie ihn Ihren Mitbürgern mit jener Wärme mit, mit der ich die Ueberzeugung meiner Gefühle fest in Ihren Herzen zu begründen wünsche. Wien, 10. Febr. 1846. Erzherzog Karl, Feldmarschall.“

Bond der Saar, 20. Febr. (Trier. Z.) So eben empfangen wir aus Luxemburg die Nachricht, daß die dortige Regierung das Koch'sche Haus für das Dienstlokal des Hauptzollamts und zwar für die Summe von 50,000 fl. angekauft hat, woraus wir folgern, daß dieselbe beschlossen hat, den Zollanschluß jedenfalls zu erneuern.

Dresden, 25. Febr. (D. A. Z.) In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer wurde der Abordnungsbericht über die Adresse beraten und nach einer die ganze Sitzung ausfüllenden Debatte wurde die Frage: Steht einer Kammer einseitig das Recht zu, eine Adresse zu erlassen? gegen 8 Stimmen verneint, der Antrag, die Kammer möge den Anträgen der zweiten Kammer ihren Beitritt versagen, gegen 9 Stimmen angenommen.

Berlin, 20. Febr. (A. Z.) Der König hat vor einigen Tagen einer Sitzung des Handelsraths präsidirt, zu welcher außer den betreffenden Ministern auch Hr. v. Bülow-Cummerow eingeladen war, der darin seine Ansichten über die Nothwendigkeit einer zu begründenden preussischen National- und Zettelbank entwickelt hat. Ueber das Ergebnis dieser Verathung ist bis jetzt noch nichts im Publikum bekannt geworden. Inzwischen hat man in Dessau, da sich das Projekt einer preussischen Nationalbank noch sehr in die Länge zu ziehen scheint, das einer daselbst zu errichtenden deutschen Bank von Neuem angenommen, und von Seite eines dasigen Handlungshauses sind Einladungen an hiesige Kapitalisten ergangen, sich bei dem Unternehmen zu beteiligen. Der Herzog selbst interessirt sich lebhaft für dasselbe, und hat deshalb bereits mit mehren Männern, die den Plan entworfen, und unter denen man die Herren geheime Hofrath Wedeke, Dr. Freiberg und Dr. Schulte nennt, Konferenzen halten lassen.

Berlin, 26. Febr. Auch die „Allg. Preuß. Zit.“ enthält heute die nachstehende Berichtigung: Berlin, 26. Febr. Mehre öffentliche Blätter haben eine vorgeblich auf amtlichem Wege in Rom protokollierte Aussage der vormaligen Vorsteherin eines Klosters in Russland in Umlauf gesetzt, wodurch eine Reihe gräßlicher Grausamkeiten, welche die Vorsteherin und die Nonnen jenes Klosters erduldet haben sollten, als eine erwiesene Thatsache dargestellt wurde.

Der Spargel hält sich so gut, als wenn er eben gestochen wäre. Das Mehl oder die Kleie kann zur Fütterung, das abgenommene Fett zur Speise gebraucht werden.

(Für Bäcker.) Ungegohrtes Brod ist nach der Ansicht des Engländer's Thomson nährender und leichter verdaulich, weil weber Zucker noch Klebergehalt zerfällt werde. Er empfiehlt daher, statt des Sauerteigs, etwas Ammoniaksalz und kohlenjaures Ammoniak unter den Teig zu mischen, wodurch nach dem Urtheile praktischer Aerzte vorzügliches Brod erzeugt werde. Das Ammoniak wird durch das Baden wieder ausgetrieben und nur eine geringe Masse schwefelsaurer Thonerde (Mau) bleibt im Brode zurück, die weber durch Geschmack, noch sonst durch eine schädliche Wirkung bemerkbar wird.

Ein edinburger Schuster hat eine Stiefelmaschine erfunden, die täglich zwanzig Paar Stiefeln und dreißig Paar Schuhe macht, von Kind- oder Kalbleder, bleibt sich gleich. Der Herr Meister braucht bloß einen Jungen, nicht einmal einen Lehrling — denn zu lernen braucht er nichts — der die Stiefel und Schuhe abspült, wie man Kirichen abnimmt. Sie kommen, wie neubaue Brode aus einem Ofen hervor.

In den österreichischen Staaten befehen gegenwärtig 98 Rübenzuckerfabriken, und erzeugen 150,000 Sack, den vierten Theil des jährlichen Bedarfs.

Von Krönig's Enzyklopädie ist der 187te Band erschienen. Schon mehre Generationen sind seit dem Beginn dieses riesigen Unternehmens aufeinander gefolgt. Der Gründer selbst, Krönig, starb ziemlich sonderbarer Weise bei der Bearbeitung des Artikels Leiche.

(Seltsame Hofscharge.) In Tälz an der Isar am Fuße des bayerischen Gebirgs wurde die „Stimme von Portici“ als Schauspiel gegeben. Auf dem Zettel war angeführt: Masaniello, Verschwoerer des Herzogs.

„Mörder!“ rief ein Ordeogram, den sein Barbier beim Rasiren ein wenig geritzt hatte, „Du hast mir die Kehle abgeschnitten!“ „Gute Gnade!“ rief der Erstgrodene, „es ist nur die Serviette, die ein wenig blutet.“

(Neue Uhren.) Gegenwärtig finden in Berlin die spielenden Uhren vielen Befall und Abfag — wegen der Spitzbuben. Sobald ein Dieb sie berührt, spielt die Uhr die Melodie des Liedes: „Neb' immer Treu' und Redlichkeit“, und davor sollen die Spitzbuben solchen Respekt haben, daß sie die Uhr stehen lassen und etwas Anderes mitnehmen.

„Beim Mahle gestern, froher Laune voll:
„Daß ich das Liebste mit mir nehmen soll
„Aus deinem Haus in meiner Eltern Haus;
„Was konnt' ich Liebere denn wählen aus,
„Als dich allein, dich, meiner Seele Hort?
„Nun, wenn du willst, verlosse mich sofort!“
Und überwältigt von so vieler Treu',
Erglüht sein Herz von alter Liebe neu;
Er küßt ihr Auge von der Thräne klar,
Die bangem Zweifel schon entperlet war;
Ihr Glück besiegelnd mit dem heißen Schwur:
„Von dir in Zukunft trenn' der Tod mich nur!“
Und sieh! zum Lohn, eh' noch ein Jahr entflohn,
Wiegt er am Vaterherzen einen Sohn.

(Schöne Spargel mitten im Winter ohne Garten noch Glashaus auf die Tafel zu bringen.) Will man das Kunststück ausführen, so muß man, sobald der Spargel am besten wächst, die schönsten Stangen ausfinden. Diese wäscht man rein von Erde und trocknet sie mit einem Tuch sauber ab. Zu gleicher Zeit nimmt man Mehl, oder auch Kleie, trocknet sie fleißig ab und setzt 2 Loth bräunlich geröstetes Salz einem Pfund von demselben zu, wonach man beides gut vermischt. Diese Mischung thut man in ein gut gebundenes, von Außen noch mit heißem Pech überzogenes Faß, damit es ganz luftdicht werde, packt den Spargel schichtenweise und gleichmäßig dazwischen, und 1/2 Zoll dick oben von der Mischung noch darüber, gießt dann am Ende auf das Ganze eine kleine Scherbe Talg, damit die Luft auf keine Weise eindringen kann.

— G
ihre
die N
mene
die W
bei d
angen
geruh
nister
von d
schen
außer
schen
melbe
Gerüch
Traue
ließe.
ruffisch
lang
müssen
juden,
waren
Griliv
seyn se
I
zuthel
nach d
die po
unter
dem a
und w
Gemüth
Zustan
bereits
dem es
ziehen
dement
lich w
Morge
die Sch
herzogt
digen
Aus de
persönl
Allgem
den si
noth n
D
schon d
sichern
den me
müssen,
wuchs,
Ueberg
Land h
griffen
Aus G
von öst
gens g
der Au
zu sehen
sich in
entwick
aber in
billet,
den an
Staate
helvetis
wander
minellen
von gle
nicht in
ter dem
ren ein
welche p
nicht zu
delei in
deutlich
sche Reg
gens ka
nung de
auch sch
diplom
mentlich
— Der
Wien,
der erste
zu stehen
tuge sich
stimmes
sächlich
Berlin
worden,
„Deutsch
Monats
Wahrhel

— Ein Blick auf jene Erzählung mußte schon die erheblichsten Zweifel gegen ihre Richtigkeit hervorrufen; nunmehr ist von Rom aus authentischer Quelle die Nachricht eingegangen: daß das vorgedachte, angeblich amtlich aufgenommene Verhör nichts anderes als eine Erfindung ist. Die heillose Regel, daß die Verläumdung recht frech seyn müsse, damit etwas davon übrig bleibe, scheint bei dieser Gelegenheit in weitester Ausdehnung und in unverkennbarer Absicht angewendet worden zu seyn.

Berlin, 26. Febr. (M. P. Z.) Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. französischen Hofe, wirklichen geh. Rath Grafen v. Arnim, von dort abzurufen und denselben in gleicher Eigenschaft am k. k. österreichischen Hofe, zu seinem Nachfolger am erstgedachten Hofe aber den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. belgischen Hofe, wirklichen geh. Rath Frhrn. v. Arnim, zu ernennen.

Königsberg, 20. Febr. (D. A. Z.) Aus dem Königreiche Polen meldet man nicht nur die vollkommene Bekämpfung des längst verbreiteten Gerüchts von der Einverleibung desselben mit Rußland, sondern auch eine Trauernachricht, die eigentlich das Segentheil von jenem Gerüchte vermuthen ließe. Von Ostern an sollen nämlich alle polnischen Juden, die längs der russischen Gränze wohnen, als „fremde Einwanderer“, auch wenn sie Jahre lang Haus und Hof daselbst besessen hätten, nach ihrer Heimath zurückwandern müssen. Wie man sagt, erstreckt sich diese Maßregel auf alle fremde Gränzjuden, die aus andern Provinzen in ihre diesseitigen Wohnungen gezogen waren, und es wäre dies der erste Versuch zur Ausführung des vielbesprochenen Exilirungsaktes vom 2. Mai 1843, der im Ganzen auf mehrere Jahre ausgesetzt seyn soll.

Posen, 22. Febr. (R. Z.) Wir haben Ihnen heute die Nachricht mitzutheilen, daß gestern der Weihbischof von Gnesen und Posen, Dombrowski, nach der Festung Graudenz geführt worden ist, weil man auch ihn ansuldigt, die politischen Umtriebe begünstigt zu haben. Die Aufregung, welche dadurch unter der katholischen Bevölkerung hervorgerufen ist, ist, wenn sie sich auch bei dem auf ihr lastenden Schrecken noch nicht laut ausdrückt, dennoch sehr groß, und wir wollen wünschen, daß der Weihbischof bald zurückkehre, damit sich die Gemüther wieder beruhigen u. nicht neue religiöse Wirren den überdies bedenklichen Zustand unserer Provinz verschlimmern. — Wie wir hören, sollen gegenwärtig bereits 8 Regimenter im Großherzogthum stehen. Der junge Graf Lonski, dem es gelungen war, sich am 14. hier in Posen seiner Verhaftung zu entziehen, ist heute Vormittags von seinem Vater eigenhändig dem Polizeipräsidenten überliefert worden, wahrscheinlich, um dem Onkel desselben, der angeblich wegen Beförderung seiner Flucht verhaftet ist, die Freiheit zu erwirken. — Morgen wird eine Abordnung an Se. Maj. den König abgehen, um sich für die Schicksale der politischen Gefangenen sowohl, als vorzüglich für das Großherzogthum selbst zu verwenden, damit nicht der Unschuldige mit dem Schuldigen leide; man bezweifelt jedoch, daß Se. Maj. sie annehmen werde. — Aus dem Königreich Polen sind wir jetzt ganz ohne Nachrichten, da selbst der persönliche Verkehr zwischen hier und dort fast ganz aufgehört hat. Nur im Allgemeinen weiß man, daß dort noch weit strengere Maßregeln beliebt worden sind, als hier, und daß der Nothstand in einzelnen Gegenden der Hungersnoth nahe ist.

Die neueste „Allg. Ztg.“ sagt: Nach einem eben (zu einer Stunde, wo schon die Hälfte der Exemplare der Zeitung gedruckt ist) uns zukommenden sichern Berichte aus Wien vom 25. Februar glaubte General v. Collin, mit den wenigen österreichischen Truppen, die er befehligte, Krakau räumen zu müssen, weil die Insurrektion rings um Krakau zu so bedeutenden Massen anwuchs, daß er befürchtete, die Ausständischen möchten den wichtigen Weichselübergangspunkt bei Podgorze gewinnen, und so die Revolution weit in's Land hineintragen. Er kehrte daher — ohne von den Insurgenten angegriffen worden zu seyn — auf seinen früheren Posten von Podgorze zurück. Aus Galizien nicht Neues.

Wien, 24. Februar. (Korresp.) Krakau ist, wie wir so eben hören, von österreichischen Truppen besetzt worden. Die Umtriebe daselbst sollen übrigens ganz kommunistischer Art gewesen seyn. Von Polen wird gesagt, daß der Ausbruch einer Konspiration ganz nahe war. Es ist wahrhaft betäubend, zu sehen, daß so viele Menschen, von Thorheit und Leidenschaft verblindet, sich in's Unglück stürzen, und vielleicht edlere Kräfte, die sich später günstig entwickelt hätten, mit sich fortreißen. — Das an die Landesstellen erlassene, aber in der „Wiener Zeitung“ noch nicht bekannt gemachte allerhöchste Handbillet, die Dissidenten betreffend, soll bestimmen, daß jene, welche sich denselben anschließen wollen, aufzufordern seyen, einer der drei im österreichischen Staate anerkannten Konfessionen, nämlich der katholischen, anglikanischen oder helvetischen beizutreten; im Weigerungsfalle sind sie bemühtigt, um die Auswanderungsbefugniß anzusuchen und Oesterreich zu verlassen. Von einer kriminellen Prozedur gegen Geistliche verlanget nichts; auch hatte die Sage davon gleich Anfangs keine Wahrscheinlichkeit für sich, da der betreffende Fall nicht in den Kreis der politischen Gesetzgebung gehört, und im Strafrechte unter dem Titel „Religionsstörung“ die seltenen Fälle, wo das Kriminalverfahren einzutreten hat, ohnedies angeben sind. Wir gehören nicht zu denen, welche politische oder religiöse Freiheit beengt wissen wollen, doch aber auch nicht zu jenen, welche Gewährlassen für jeden Unfug oder für jede Schwinderei in Anspruch nehmen. Da sich das ronge'sche Dissidentenwesen immer deutlicher als „Nichtwissen was sie wollen“ herausstellt, so hat die österreichische Regierung eben nicht Unrecht, wenn sie dagegen energisch vorgeht. Nebenbei kann man ihr auch nicht den Vorwurf der Beschränkung auf Anerkennung der beiden protestantischen Konfessionen machen, denn in Ungarn sind auch schismatische Griechen, Klementiner, Unitarier u. s. w. geduldet. — Im diplomatischen Korps dürften wohl noch etliche namhafte Veränderungen, namentlich in der Besetzung des wichtigen Postens bei der Pforte, vor sich gehen. — Der neuerdings aufgegriffene Plan einer Akademie der Wissenschaften in Wien, der diesmal nicht vom Freiherrn v. Hammer-Burgstall, von welchem der erste Antrag kam, ausgeht, scheint der Verwirklichung nicht so ganz nahe zu stehen, nachdem ein hoher Staatsmann erklärt hat, die Regierung beschäftige sich eben selbst damit; inzwischen läßt sich in diesem Augenblicke nichts Bestimmtes darüber sagen. — Die Papiere stehen noch immer schlecht, hauptsächlich wohl wegen der Verlegenheiten auf anderen Plätzen, namentlich in Berlin und London. — Die Zensur ist seit einiger Zeit wieder strenger geworden, namentlich sind in den drei Lesevereinen die „Kölnische Zeitung“, die „Deutsche Allg. Ztg.“, die „Revue des deux mondes“ und „Biedermann's Monatschrift“ verboten. Wir beklagen dies, dürfen aber auch zur Steuer der Wahrheit nicht unerwähnt lassen, daß mancherlei arger Mißbrauch der ge-

machten Zugeständnisse vorgefallen ist, was dann immer den Nachtheil bringt, daß ein konsequenter Fortgang zur Erweiterung der Freiheit eine unangenehme Unterbrechung erfährt.

Frankeich.

§§ Paris, 27. Februar. (Korresp.) Das Gesetz über die Erhebung des Schlachtviehzolls nach dem Gewichte, statt nach dem Stüde, wurde gestern mit 269 gegen 13 Stimmen angenommen. Hierauf kam das Gesetz über die geheimen Gelder an die Tagesordnung. Wie wir es gestern schon im Voraus angezeigt hatten, verzichtete Herr Dillou-Barrot im Namen der Opposition auf die politische Diskussion, sich die Beurtheilung der inneren und äußeren Politik der Regierung auf die Budgetdebatte vorbehaltend. Ein ungeheures Gelächter der Zentren folgte dieser pathetischen Erklärung, und Minister Duchatel antwortete: „Wir haben das Gesetz über die geheimen Gelder vorgelegt, wenn es uns für die Erfordernisse des öffentlichen Dienstes am Zweckmäßigsten schien. Wir hätten die Debatte heute angenommen, man schiebt sie hinaus, wir werden sie annehmen, wenn man sie uns wieder bieten wird.“ — Bei den einzelnen Artikeln gab Graf Duchatel auf die Interpellation des Hrn. Aylies die feierliche Erklärung, daß kein Centime dieser oder anderer Fonds zur Subventionirung der Presse weder in Paris noch in den Departements verwendet werde, und daß jene Journale, welche die Regierung vertheidigten, eben so unabhängig seyen, als die, die sie angriffen. Das ganze Gesetz wurde hierauf mit 220 gegen 59 Stimmen angenommen, und die Diskussion über den Gesetzesvorschlag, der 70 Millionen zur Hebung der Binnenschiffahrt verlangt, begonnen. Herr Bineau sprach gegen diese Bewilligung, wobei er sich vorzüglich darauf stützte, daß die sich immer mehr entwickelnden Eisenbahnen der Binnenschiffahrt nur noch ein untergeordnetes Interesse ließen. Der Minister Dumon vertagte seine Antwort auf heute, und die Sitzung wurde um 6 Uhr aufgehoben. — Die Linke (Barrot) und das linke Zentrum (Thiers), bereits in der öffentlichen Meinung des Landes total geschlagen, haben nun auch vor der Kammer die bezeichnendste Niederlage erlitten, sie sahen sich genöthigt, sich noch vor der Schlacht zurückzuziehen. Graf Duchatel behandelte die Koalition gestern in so geringschätzender, wegwerfender Art, daß man wirklich anfang, mit dem General Thiers u. seinem Korporal Barrot Mitleiden zu empfinden. „Wir haben die Majorität!“ mit diesem Axiom schlugen die Minister die Opposition auf's Haupt, so wie sie sich nur rührt, das Komische bei der Sache aber ist, daß dieses Axiom von Herrn Thiers selbst erfunden worden ist, — er war es, der in der Sitzung vom 18. August 1835 zur Opposition sagte: „Sie werfen uns eine Verletzung der Charte vor, — glauben Sie es, aber sagen Sie es nicht, denn Sie sind nur eine Minorität! und eine Minorität hat wohl eine Meinung, aber kein entscheidendes Botum. Wundern Sie sich daher auch nicht, wenn wir uns durch Ihre Meinungen nicht aufhalten lassen.“ — Das „Journal de Havre“ will wissen, daß in Folge dringender Notizen des hiesigen preussischen Gesandten alle hier lebenden Polen von der Polizei streng beaufsichtigt würden, der Polenball bei der Fürstin Czartoryska sei voll der Polizeiagenten gewesen. Die Vorfälle in Posen seyen Ursache dieser Maßregel. — Wie wir es vorausgesagt, so hat der in der Angelegenheit Contrafatto's geschriebene Brief ernste Folgen für den Advokaten Charles Ledru (nicht, wie häufig geschieht, mit dem radikalen Abgeordneten Ledru-Rollin zu verwechseln). Der „Moniteur“ zeigt heute in einer amtlichen Note an, daß der General-Prokurator (Hebert) nach einer genauen Revision des Prozesses die ganze Sache dem Disziplinarrathe des Advokaten-Barreaus vorgelegt habe, damit dieser nun über Hrn. Ledru entscheide. Man erfährt zugleich, daß Hr. Hebert auf die Absetzung des Hrn. Ledru angetragen hat, und will dieser Strenge politische Motive unterschieben. Eine Bestrafung des Hrn. Ledru würde nämlich auch einen ersten Tadel gegen den Justizminister, Hrn. Martin (du Nord), in sich schließen, der auf Hrn. Ledru's Schritte den Abbe Contrafatto ohne gehörige Prüfung des Prozesses begnadigte; Hr. Martin steht aber ohnehin schon schlecht mit seinen Kollegen und der Kammer, man hat schon mehrere Male von seinem Rücktritte gesprochen und Hr. Hebert wäre sein natürlicher Nachfolger. — In Roubaix (Fabrikstadt des Norddepartements) haben am 24. d. Unruhen stattgefunden; die zahlreichen Fabrikarbeiter rotteten sich zusammen und warfen unter dem Rufe: „Nieder mit den Fabrikanten!“ zuerst dem Fabrikherrn, dann allen andern Personen in der Stadt die Fenster ein. Von dem Maire um den Grund des Tumultes befragt, entgegneten sie, sie verlangten nichts als: Brod und Arbeit; man gebrauchte weder Militär noch Gewalt; die Behörden versuchten die Mittel gütlicher Ueberredung, und ihrer eifrigen Bemühung gelang es, nach einigen Stunden die Ruhe wieder herzustellen. Am 25. Februar hielt die Municipalität eine Sitzung, um sich zu berathen, wie die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern sey. — Ein mit dem Dampfer „Charlemagne“ gekommener Brief aus Algier vom 20. d. enthält Folgendes: „Ich habe Ihnen gute Neuigkeiten mitzutheilen; am 17. und 18. hat der Marschall die Beni-Kalfrun und einen Theil der Flittas streng gezügelt. Der junge Aga Ben Zamoum (erst kürzlich zum Ritter der Ehrenlegion ernannt), in dessen Treue man bereits Zweifel gesetzt, ja seinen Anschluß an Abd-el-Kader verkündet hatte, dessen Verirrung jedoch nicht so weit ging, hat seinen Bach-Sais in unser Lager geschickt, am 19. Morgens sollte er mit allen Häuptlingen seines Stammes sich daselbst einfinden. Der Marschall ist geneigt ihm zu verzeihen, da die letzten Vorfälle den Aga mehr über seine wahren Interessen aufgeklärt haben müssen, als alle Bestrafungen. Die übrigen Kabylen haben sich noch nicht ausgesprochen, man sagt, sie wollen den Emir zwingen, sie gegen die Franzosen in's Gesecht zu führen oder sich von ihrem Gebiete zurückzuziehen. In jedem Falle wird der Emir nicht mehr lange bei ihnen bleiben, sondern durch die Südwüste entweichen, um entweder zu seiner Veira nach Marokko zurückzukehren, oder als einfacher Marabut Gastfreundschaft bei einem der ununterworfenen Stämme des Innern zu verlangen, wie es Ben-Salem bereits seit drei Jahren thut. Man spricht sogar von einer Expedition in das Innere, um Abd-el-Kader und Ben-Salem für immer aus ihrem dortigen Schlupfwinkel zu vertreiben. Abd-el-Kader's Unternehmung auf den Oken (Algier, Konstantine, Dellys) kann als vollkommen vereitelt betrachtet werden.“

Asien.

* Der amtliche Bericht über die Schlacht am Sutledsch in der londoner „Gazette“ erwähnt mit großem Lobe des Prinzen Waldemar von Preußen und seiner Begleiter der Grafen Greuben und Ortolu, die mit dem größten Muth alle Gesechte mitfochten. Der Arzt des Prinzen, Dr. Hofmeister, wurde in dem Gesechte am 21. Dezember getödtet.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Table with weather data for Karlsruhe, Febr. 28. Columns: Morg. 7 U., Mitt. 2 U., Abends 9 U. Rows: Luftdruck red. auf 10°, Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozenten, Windm. Stärke (4-Sturm), Bevölkerung nach Zehnteln, Niederschlag Par. Kub. Zoll, Verdünnung Par. Zoll Höhe, Dunstdruck Par. Lin., Febr. 28. t. min. 5.4, Febr. 28. t. max. 14.6, Febr. 28. t. med. 10.1

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 3. März: Zum ersten Male: Die verhängnisvolle Reise, Lustspiel in 3 Akten, von Dr. J. F. Mikolajsch. Hierauf: Zum ersten Male wiederholt: Reich an Liebe, oder: Nur fünf Gulden, Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen „Riche d'amour“ der Herren Kavier, Duvert und Lausanne, v. Heinrich Börsstein.

992.1 Tübingen. In der Diander'schen Buchhandlung in Tübingen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dämonische Reisen in alle Welt.

(Nach einem noch ungedruckten französischen Manuskript bearbeitet.) Erste Lieferung. 36 Fr. rhein. Inhalt.

Asmobis Wiederbefreiung. — Die Pariser Festungswerke. — Seltsame Schilderung Napoleons. — Rosa-Maria. — Der Teufel in der großen Oper. — Schilderung mehrerer Pariser Tagesnotabilitäten. — Komische Szene im Divan. — Der Teufel in der Deputiertenkammer. — Der Teufel auf der Pariser Börse. — Michel in den Spielhöhlen zu Baden-Baden, Wiesbaden und Domburg. — Ein wunderbares Feuerwerk. — Abenteuerlicher Fest in Homburg vor der Höhe. — Ein verhafter Geist. — Ronge in Offenbach und Frankfurt. — Michel wohnt einer Veranbarung der Deutsch-Katholiken bei. — Michel züchtigt betrügerische Lotteriekollektoren. — Der 18. Oktober zu Frankfurt am Main. — Erste Söllereise.

Das ganze Werk wird aus 10-12 Lieferungen bestehen, welche schrittweise hinter einander erscheinen.

Zu Bestellungen empfehlen sich die Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Kuntze in Rastatt.

940.1 Hamburg. Allen verständigen, fortstrebenden Arbeitern empfohlen!!! Die Werkstatt, Monatschrift für Handwerker. Mit Holzschnitten und Figurentafeln. 1846. Preis des Heftes 15 Fr. Hamburg. Verlagskomptoir. Vorräthig bei A. Bielefeld in Karlsruhe.

945.2 Karlsruhe. Besessengesellschaft. Mittwoch, den 4. März, findet ein Kränzchen im Köstüm statt. Anfang 7 Uhr, Ende 1 Uhr.

A 29.1 Eintracht. Freitag, den 6. d. M., findet ein Kränzchen en Costume statt; Anfang Abends 7 Uhr. Indem man die verehrlichen Mitglieder hiervon in Kenntnis setzt, bringt man zugleich die Einhaltung der Bestimmungen über das Einführungsgerecht in Erinnerung. Das Komitee.

855.3 Heidelberg. Gasthof-Empfehlung. Hôtel Schrieder in Heidelberg.



Der unterzeichnete Besitzer des obgenannten Gasthofes erlaubt sich hiermit, denselben einem verehrlichen Publikum bestens zu empfehlen, und wird sagen, durch eine allen billigen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechende Bedienung die Zufriedenheit der ihn Besuchenden zu erlangen.

Die neue und zweckmäßige Einrichtung der Lokalitäten, die Nähe des Bahnhofes und des neuen Postgebäudes, wo die Kutschen für Frankfurt, Würzburg und Stuttgart an- und abfahren, die freundliche und freie Lage des Hauses, mit der schönsten Aussicht auf die Schloßruinen und die lieblichen Umgebungen Heidelbergs, werden, durch Bequemlichkeit und Annehmlichkeit, dazu beitragen, einen längeren oder kürzern Aufenthalt angenehm zu machen, und empfiehlt sich zahlreichen Zuspruchs.

Jos. Schrieder zum Hotel Schrieder. A 3.6 Frankfurt a. M. Anzeiger.

Es sind mehrere bedeutende Treffer von den verschiedenen Staats-Anlehens-Lotterien bis jetzt noch nicht erhoben worden. Das Schicksal aller solcher verlosbaren Staats-Effekten, als: öftr. 250 fl. und 500 fl., sowie eperhazy'sche 40 fl. Loose, badische 50 fl. und 35 fl. Loose, kurheffische 40 fl. und sardinische 36 franks Loose, darmstädter und nassauer 50 fl. und 25 fl. Loose etc., ist auf portofreie Anfrage gratis zu erfahren durch

Schneider-Hoff in Frankfurt a. M. Auch werden von demselben obige und andere Anlehens-Loose einzeln und in Partien zum Tageskurs an- und verkauft, und fällige und nicht fällige Zinskoupons eingelöst.

608.3 Karlsruhe. Texas-Colonisations-Berein in Antwerpen.

Im Laufe des Frühjahrs expedirt diese Gesellschaft mehrere Schiffe mit Ansiedlern nach ihren Besitzungen in der Grafschaft San-Antonio di Bexar, und überläßt jeder sich dort niederlassenden Familie unentgeltlich 320 Acker Land von ihrer, einen sehr bedeutenden Länderstreich umfassenden, durch das Gesetz der Republik Texas vom 5. Februar 1842 gesicherten KonzeSSION (Grant).

Die gedruckten Bedingungen, die Anmeldungen, sowie Näheres über die Reisekosten und die Abfahrten bei den Unterzeichneten und ihren Agenten:

Dr. G. Strecker in Mainz. Ant. Jos. Klein in Bingen. Jos. Stöck in Kreuznach. in Karlsruhe bei Ernst Glock, Spitalstrasse Nr. 61.

A 8.3 Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem groß. Hardtwalde, Forstbezirks Friedrichsthal, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt: I. Distrikt Zoller'sauweiden, a) Donnerstag, den 5. März d. J.: 62 Stämme Eichen, Bau- und Ruhholz, 197 " " Forsten, ditto. b) Freitag, den 6. März: 187 Kasten eichene Stumpen und 725 Stüd buchene, eichene und forlene Wellen. II. Distrikt Junge Eichen, a) Montag, den 9. März: 407 Kasten eichene Stumpen. b) Dienstag, den 10. März: 23 Stämme forlenes Bau- und Ruhholz und 2625 Stüd buchene, eichene und forlene Wellen. III. Distrikt Kastanien-Acker, a) Donnerstag, den 12. März: 272 Stämme forlenes Bau- und Ruhholz. b) Freitag, den 13. März: 130 Kasten forlenes Scheiterholz, 53 " " Prügelsholz. c) Samstag, den 14. März: 4475 Stüd buchene und gemischte Wellen. Die Zusammenkunft ist am 5. und 6. März auf der friedrichsthaler Allee bei der Zoller'saubütte, am 9. und 10. auf derselben Allee bei'm friedrichsthaler Parkthor und am 12., 13. und 14. auf der grabener Allee bei'm friedrichsthaler-sinkenheimer Weg jedesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 27. Februar 1846. Großh. bad. Hofforstamt. v. Schönau.

A 1.2 Nr. 2353. Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus der Forstdomäne Steinig der Bezirksforstrei Bilsdingen werden durch Bezirksförster Hüitten-schmid versteigert: Dienstag u. Mittwoch, den 10. und 11. März d. J.: 2 Stämme eichenes Bauholz, 32 " forlenes do. 3 Stüd eichene Kugelhölzer, 61 " forlene Säghölzer, 69 Kasten buchene und eichenes Scheiterholz, 121 1/2 " forlenes do. 6 " birkenes, aspenes und forlenes do. 4075 Stüd buchene, eichene, forlene und gemischte Wellen, wobei sich die Steigerer früh 9 Uhr auf dem Schlag einfinden können. Pforzheim, den 24. Februar 1846. Großh. bad. Forstamt. P o l f.

998.1 Nr. 2095. Achern. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen, Forstbezirks Steinbach, werden durch Bezirksförster Warkönig nachstehende Hölzer Dienstag, den 10. März d. J., öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, als: 27 Stämme eichenes und tannenes Bauholz, 64 " tannene Klöße, 47 1/2 Kasten buchene, tannenes und lindenes Brennholz, 3 Kasten tannenes Stochholz und 1250 Stüd buchene, eichene, tannene Wellen. Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr auf dem Schlage an der Burg statt. Achern, den 27. Februar 1846. Großh. bad. Forstamt. v. v. Selbened.

872.3 Nr. 1283. Karlsruhe. Hausversteigerung. Das den Erben der verfl. Webermeister Peter Schüg Witwe, Elisabetha Pflanz von hier, zugehörige Wohnhaus, Eck der Durlacherhofstraße Nr. 1 dahier, einerseits Entensänger Brunner, andererseits Straße nach der Insel, taxirt zu 6200 fl., wird der Erbvertheilung wegen Donnerstag, den 12. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, in dem Gasthause „zum grünen Baum“ dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und der endgültige Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten ist. Hiezu werden die Liebhaber ammit eingeladen. Karlsruhe, den 19. Februar 1846. Großh. bad. Stadtkanzlei. G. Gerhardt.

A 9.2 Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Eigentümer nachbenannter, bei den Eisenbahnfahrten in der zweiten Hälfte des verfloffenen Jahres zurückgelassenen Passagier-Effekten, als: Hüte, Mägen, Stöcke, Taschentücher, Pfeifen, Zigarren-etuis, Regenschirme und sonstige Gegenstände, werden aufgefördert, dieselben binnen Monatsfrist gegen gehörige Legitimation bei diesseitiger Registratur in Empfang zu nehmen, widrigenfalls über diese Gegenstände anderweit veräußert werden wird. Karlsruhe, den 26. Februar 1846. Direktion der groß. Posten und Eisenbahnen. v. Mollenbeck.

A 13.3 Nr. 3716. Säckingen. (Aufforderung.) Gegen den ehemaligen Bürgermeister, Straßenmeister und Löwenwirth Trupert Denz von Säckingen ist dahier

eine Untersuchung wegen Verfälschung einer Privaturkunde im Betrag von vier tausend Gulden eingeleitet, der Angekl. hat sich jedoch der Untersuchung durch die Flucht entzogen und er wird deswegen aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen

dahier zu stellen und sich auf die Anschuldigungspunkte zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten geurtheilt würde. Säckingen, den 5. Febr. 1846. Großh. bad. Bezirksamt. Nießer.

957.3 Nr. 1257. Offenburg. (Erbvorladung.) Jakob Kempf von Urloffen, Sohn des früheren Köftelewirts Kaspar Kempf von da, welcher sich im Jahr 1830 nach Amerika begeben, sodann die beiden Brüder Bernhard und Benedikt Peter von Oberachern, Kinder des gestorbenen Köftelewirts Anton Peter von da, und endlich Wilhelm Strübel, Sohn des verstorbenen Anton Strübel von Oberachern, welche drei sich ebenfalls in Amerika befinden, sind zur Erbschaft der am 14. Dezember v. J. verstorbenen Handelsmanns Franz Joseph Schrempp Witwe, Helena, geb. Jachmann von Urloffen berufen.

Da der Aufenthalt dieser vier Personen nicht bekannt ist, so werden dieselben hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato Nachricht von sich zu geben und sich über die ihnen anfallende Erbschaft entweder selbst oder durch genügend Bevollmächtigte zu erklären, widrigenfalls solche lediglich Denjenigen zugehört werden würde, welchen sie zuzume, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären, beziehungsweise Denjenigen, denen die Erbschaft solch auf diesen Fall hin vermachet hat. Offenburg, am 21. Februar 1846. Großh. bad. Amtsrevisorat. Killy.

Staatspapiere. Paris, 27. Febr. 3proz. konfol. 84.75. 1844 3proz. —. 5proz. konfol. 123.50. Bankakt. —. Stadt-Dblig. 1377.50. St. Germaineisenbahnaktien —. Versäililer Eisenbahnakt. rechtes Ufer 585. —. linkes Ufer 367.50. Drl. Eisenbahnakt. 1337.50. Rouen 1070. —. Blg. Anleihe (1840) 102 1/2. (1842) 105 1/2. Rom. do. 100 1/2. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 101.25.

Wien, 25. Febr. 5proz. Metalliques 112 1/2. 4proz. 101 1/2. 3proz. 77. 1834er Loose 154. 1839er Loose 121 1/2. Bankaktien 1570. Nordbahn 182 1/2. Stogagnis 139. Benedig-Matland 121 1/2. Livorno 114 1/2. Pesth 104 1/2. Apenninen-Bahn 100 1/2. Siena 96. Grosseto 97.

Wien. Bei der am 3. Febr. stattgefundenen elften Verlosung des Anlehens vom Jahr 1834 von 25,000,000 fl. sind folgende 90 Serien gezogen worden: 4. 22. 24. 29. 36. 57. 145. 165. 176. 183. 204. 226. 248. 275. 306. 318. 319. 397. 456. 460. 580. 587. 593. 620. 622. 637. 660. 662. 669. 753. 755. 764. 789. 973. 981. 1033. 1073. 1152. 1183. 1222. 1273. 1281. 1345. 1390. 1400. 1425. 1434. 1578. 1582. 1583. 1587. 1596. 1603. 1604. 1624. 1647. 1679. 1693. 1737. 1774. 1792. 1798. 1824. 1878. 1930. 2002. 2029. 2032. 2046. 2065. 2077. 2079. 2122. 2129. 2132. 2191. 2200. 2207. 2213. 2217. 2225. 2320. 2321. 2327. 2366. 2402. 2436. 2449. 2450. 2490. Die Verlosung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen wird am 1. Mai d. J. vorgenommen werden.

Table with columns: Frankfurt, 28. Februar. Pbz. Papier. Gelb. Rows: Defereich Metalliquesobligationen, Biener Bankaktien, f. 500 Loose do., f. 250 Loose von 1839, Bethmann'sche Obligationen, Sardinien 36 1/2 Loose b. Geb. Bethmann, Preußen. Preuß. Staats-Schuldversch. 50 fl. Prämien-scheine, Bayern. Obligationen, Lubwitzeranalakt. inc. d. v. E., Verbader Eisenbahnaktien, Württemb. Obligationen, Baden. Obligationen, f. A. a. fl. 50 Loose von 1840, 35 fl. Loose vom Jahr 1845, Darmstadt. Obligationen, f. 50 Loose, f. 25 Loose, Frankfurt. Obligationen, Taunusaktien à 250 fl., per ultimo, Obligationen, Kurheffen. 40 fl. Loose bei Rothschid, Nassau. Obligationen bei Rothschid, f. 25 Loose, Holland. Integralen, Syndikats, ditto, Spanien. Obligationen, Innere Schuld, Aktivschuld mit 9 C., Portugal. Konfols L. St. à 12 fl., Polen. f. 300 Lotterieloose, Diskonto.